

Erinnerungen von A. G. Carlsson

Aus der Zeit meiner Tätigkeit für Herrn Edmund J. A. Siemers und für die Siemers-Stiftung vom Jahre 1908 bis zum Jahre 1942, betrifft Grundbesitz in Langenhorn, Hummelsbüttel und Garstedt.

Der Grundbesitz in Langenhorn, Hummelsbüttel und Garstedt wurde von Herrn J. A. Siemers in der Zeit von 1908 bis 1918 angekauft und zwar:

der Langenhorner Grundbesitz in den Jahren 1908 bis 1913,

der Hummelsbütteler Grundbesitz in den Jahren 1912 und 1914 und

der Garstedter Grundbesitz im Jahre 1918.

Bei Abschluß der Ankäufe setzte sich die Gesamtgröße des Grundbesitzes wie folgt zusammen:

Langenhorn:	6621184,7 qm
Hummelsbüttel:	2869494,0 qm
Garstedt:	<u>18579,0 qm</u>
zusammen	9676437,7 qm

Betrifft Langenhorn

Auf dem Siemers'schen Gelände sind mehrere Siedlungen, Bebauungsgebiete mit Einzelwohnhäusern und Bebauungsgebiete mit Mehr-Wohnungshäusern entstanden.

1. Siedlung Siemershöh, beim Schäferhof, Moorreye u.s.w.

Die erste Siedlung in Langenhorn wurde durch Herrn Edmund J. A. Siemers in den Jahren 1912 – 1914 geschaffen. Die Erweiterung erfolgte nach 1918. Diese Siedlung war eine Eigenheim-Siedlung und erhielt den Namen Siedlung Siemershöh. Die Häuser sind durch die Eigenheim-Baugesellschaft „Siemershöh mbH“ in Hamburg errichtet.

Zunächst ließ Herr Siemers den Feldweg Schäferhof, welcher von der Langenhorner Chaussee nach dem Siedlungsgelände führte, als feste Zufahrtsstraße ausbauen und gleichzeitig ein Straßennetz innerhalb des Siedlungsgeländes anlegen. Die Straßen wurden durch die Straßenbaufirma W. & M. Wiede gebaut. Wegen Ausbau der festen Zufahrtsstraße Schäferhof mußten mehrere Katen und Wohnhäuser abgebrochen werden.

Da damals noch kein Stammsiel in Langenhorn vorhanden war, ließ Herr Siemers eine eigene Kläranlage errichten. Der Langenhorner Bauunternehmer Otto Kock, der vor dem ersten Weltkriege von der Eigenheim-Baugesellschaft mit dem Bau der Siedlungshäuser beauftragt war, hat auch die Kläranlage gebaut. Bei dem Bau der Kläranlage hatte Herr Kock mit ungeahnten und unvorhergesehenen Schwierigkeiten wegen der Grundwasserverhältnisse und des Treibsandes zu kämpfen. Herr Kock ist Herr in diesem großen Kampf geblieben und überwand alle Hindernisse. Diese Kläranlage war bis zum Jahre 1938 in Betrieb. Dann wurden die Sietanlagen der Siedlung Siemershöh an das inzwischen in Langenhorn gebaute Stammsiel angeschlossen. und von der Kläranlage abgetrennt. Beim Bau des Sieles in der Siedlung Siemershöh in den Jahren 1912 bis 1914 wurde das Trennsystem eingeführt, d. h. Regenwassersiel und Brauchwassersiel wurden getrennt gebaut. Das Regenwasser wurde unmittelbar in den Bach und das Brauchwasser in die Kläranlage und dann nach genügender Klärung und Reinigung ebenfalls in den Bach geleitet. Soweit mir bekannt hat das Sietwesen Hamburg, jetzt Entwässerungsamt Hamburg, das Trennsystem einer Kläranlage zuerst bei der Siedlung Siemershöh angewandt. Dieses Trennsystem muß sich gut bewährt haben, denn

das Entwässerungsamt Hamburg hat bei allen späteren Entwässerungsanlagen nur noch das Trennsystem gebaut. Das Trennsystem bewirkt, daß Kläranlagen und Stammsiele nicht mehr mit dem Regenwasser belastet werden, da das Regenwasser auf dem nächsten Wege in einen natürlichen Wasserlauf geleitet wird.

Innerhalb der Siedlung Siemershöh hat die Siemers- größere Grünanlagen geschaffen. Ferner hat Herr Edmund J. A. Siemers bereits im Jahre 1912 größere Landflächen zwischen der Langenhorner Bahn und der Westseite der Siedlung Siemershöh an den Hamburger Staat unentgeltlich abgetreten zwecks Anlage von Sport-, Spiel- und Grünplätzen und gehören diese Plätze zu den schönsten in Hamburg. Infolge der schönen Lage kann die Siedlung Siemershöh als eine der schönsten Siedlungen angesehen werden.

2. Siedlungen am Ochsenzoll, Bornweg, Fößberger Moor u. s. w.

Hier hat die Siemers-Stiftung durch die Tiefbaufirma J. H. Gustav Burmeister ein Straßennetz bauen lassen. Der Verkauf der Bauplätze wurde durch die Firma J. H. Gustav Burmeister getätigt. So ist hier im nördlichsten Teil Langenhorns von 1932 bis 1942 ein schönes Ansiedlungsgebiet entstanden. Einen besonderen Reiz übt hier die neue Kirche mit angebautem Pastorat aus. Diese schöne Kirche und das Pastorat sind Backsteinbauten im niederdeutschen Baustil.

3. Die Staatssiedlung.

Die Staatssiedlung ist zu einem Teil auf dem früher Siemers'schen Gelände errichtet. Das Gelände wurde 1919 staatseitig durch Enteignung erworben.

4. Sonstige Siedlungen und Mehr-Wohnungsbauten.

Im Laufe der letzten Jahre sind in Langenhorn auf dem früheren Siemers'schen Gelände noch mehrere Siedlungen und Mehr-Wohnungsbauten entstanden, so an der Fritz-Schumacher-Allee, am Wege Nr. 4 (bei der Tarpenbek), an der Langenhorner Chaussee, Tangstedter Landstraße, Wördenmoorweg und Eberhofweg.

5. Gelände für Barackenbauten.

Das Gelände zwischen Wördenmoorweg und Güterbahnhof Langenhorn-Mitte, Tangstedter Landstraße, hat die Siemers-Stiftung dem Staat vorübergehend zur Verfügung gestellt zwecks Errichtung von Barackenbauten für Bombengeschädigte.

Als Herr Edmund J. A. Siemers die Länderein in Langenhorn erwarb, hatte Langenhorn etwa 1500 Einwohner. Die Einwohnerzahl ist bis jetzt auf etwa 15000 gestiegen.

Betrifft Hummelsbüttel

Auf dem Siemers'schen Gelände in Hummelsbüttel ist eine große Koppel an der alten Hamburger Landstraße für Siedlungszwecke aufgeschlossen. Die Straßen sind durch die Firma J. H. Gustav Burmeister gebaut. Die hier entstandene Siedlung nennt sich Siedlungsverein „Aufbau“ e.G.m.b.H..

Gemeinnützige Einrichtungen und Schenkungen von Herrn Edmund J. A. Siemers und der Siemers-Stiftung in Langenhorn, Hummelsbüttel und Garstedt.

Daß Herr Edmund J. A. Siemers seiner Vaterstadt und der Volksgemeinschaft zahlreiche segensreiche Einrichtungen gegeben hat, ist allgemein bekannt.

Schon bald nach Inbesitznahme des Grundbesitzes reiften bei Herrn Edmund J. A. Siemers Pläne für verschiedene soziale Einrichtungen, und schnell entschloß sich Herr Siemers einen Plan nach dem anderen zur Ausführung zu bringen.

Badeanstalt in Langenhorn.

Im Jahre 1911 wurde der in Langenhorn wohnende Architekt, Herr Adolph Hinsch, von Herrn Edmund J. A. Siemers mit dem Bau einer öffentlichen Flußbadeanstalt beauftragt. Als gebürtiger Langenhorner kannte Herr Hinsch die Wasserverhältnisse in Langenhorn sehr genau und so konnte Herr Hinsch Herrn Siemers sehr bald die für eine Badeanstalt geeignete Landfläche bezeichnen und die Pläne vorlegen. Etwa 500 m östlich vom „Alten Jäger“ am Bornbach entstand nun zur großen Freude und zum Segen der Langenhorner Bevölkerung eine große, schöne Badeanstalt, welche etwa 25 Jahre in Betrieb war. Dann aber, infolge Regulierung aller Wasserläufe in Langenhorn, hinfällig wurde. Der Staat ließ nach erfolgter Bachregulierung weiter nördlich bei „Hohe Liedt“ eine neue Badeanstalt bauen. Herr Siemers hatte richtig erkannt wie dringend notwendig für Langenhorn eine Badeanstalt mit Schwimm-Möglichkeit war, denn die vorhandenen Bäche führten sämtlich nur Niedrigwasser.

Ferienheim Siemershöh in Langenhorn.

Zum alten Vogthof Langenhorner Chaussee 94 gehörten 2 Scheunen, welche landwirtschaftlich aber nicht mehr benutzt wurden. Diese beiden Scheunen ließ Herr Edmund J. A. Siemers 1913 zu einem Kindererholungsheim umbauen. Die Umbaupläne machte der Architekt George Grimm, Langenhorn, der auch die Bauleitung hatte. Der Umbau wurde durch den Bauunternehmer Otto Kock, Langenhorn, ausgeführt. Die Leitung des Ferienheims hatte Herr Hermann Brinkop, Langenhorn. Erholungsbedürftige Stadtkinder fanden in diesem Heim für je 4 Wochen gute Erholung. Es war damals noch recht idyllisch in Langenhorn. Auf dem Dache des alten Vogthofes nisteten die Störche zur besonderen Freude der Jugend. Infolge der zunehmenden Unruhe kehrten die Störche aber bald nicht wieder zurück.

Als gleich nach Ausbruch des ersten Weltkrieges das Hamburger Waisenhaus besonders dringend Räume benötigte für die Unterbringung der Kinder, hat Herr Edmund J. A. Siemers das damals noch ziemlich neue Kinderheim dem Hamburger Waisenhaus zur unentgeltlichen Benutzung zur Verfügung gestellt. Das Waisenhaus richtete eine Zweiganstalt ein für etwa 80 bis 90 Kinder. Diese Zweiganstalt hat 21 Jahre bestanden. Nach Aufgabe der Gebäude durch das Waisenhaus sind die Gebäude bis 1940 vom weiblichen Arbeitsdienst benutzt. Augenblicklich und solange der Krieg dauert werden die Räume von der Wehrmacht benutzt. Nach Kriegsende sollen die Gebäude von der NS-Wohlfahrt in Benutzung genommen werden. So haben die Gebäude auf Wunsch von Herrn Edmund J. A. Siemers und der Siemers-Stiftung nur gemeinnützigen Zwecken gedient.

Versammlungsraum im alten Vogthause in Langenhorn.

Ein Teil der Holzdielen im alten Vogthause Langenhorner Chaussee 94 ist dem Deutschen Roten Kreuz ab 1. Januar 1925 von der Siemers-Stiftung unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden. Die Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes in Langenhorn haben durch freiwillige Spenden die erforderliche Geldsumme zum Ausbau aufgebracht und sich damit einen schönen Versammlungsraum geschaffen.

Torfabbau in Langenhorn und Hummelsbüttel.

Bekanntlich war in den Wintern des ersten Weltkrieges die Feuerungsnot in Hamburg sehr groß. In Langenhorn und Hummelsbütteler Moor befanden sich damals noch größere Torfbänke. Ich machte während meinesurlaubes im Frühjahr 1917 Herrn Edmund J. A. Siemers den Vorschlag diese Torfbänke abzubauen zu lassen und die Torfmengen für Feuerungszwecke zu verwerten. Herr Siemers nahm meinen Vorschlag mit Begeisterung an. Ich nahm Torfstecher und einen Fuhrmann an und die Arbeit wurde im Frühjahr 1917 in Angriff genommen. Nach Beendigung meinesurlaubes leitete meine Frau den Torfabbau im Sommer 1917 sowohl als auch im Sommer 1918 und sorgte in diesen beiden Jahren auch für die reibungslose Ablieferung. Nach Kriegsende wurde der Torfabbau fortgesetzt und zwar noch bis zum Jahre 1923. Hunderte von Volksgenossen konnten mit Torf beliefert werden. In den Jahren 1920

bis 1923 waren wir dazu übergegangen, daß sich jeder Langenhorner und Hummelsbütteler selbst Torf stechen konnte. In diesen Jahren haben sich jährlich 300 bis 400 Einwohner selbst Torf gemacht. An den Mai und Juni Sonntagen konnte man schon in aller Frühe ein emsiges Treiben im Moor wahrnehmen, denn das Moor bot ein buntes Bild von Hunderten von fleißigen Menschen, Männer, Frauen und Kinder. Der Vater beim Torfstechen, Mutter und Kinder beim Abkarren, Ringelmachen oder Diemen bauen. Der Torfabbau war ein gemeinnütziges Werk von Herrn Edmund J. A. Siemers und der Siemers-Stiftung.

Jugendpark Langenhorn.

Der Jugendpark Langenhorn hat eine Größe von etwa 50 Hektar, liegt im südwestlichen Teil Langenhorns und erstreckt sich bis an die Tarpenbek. Der Jugendpark besteht aus großen Sport-, Spiel- und Badeplätzen, großen Aufmarsch- und Übungsplätzen, einer Freilichtbühne u. s. w.. In den Tannenbeständen befinden sich zahlreiche große saubere Unterkunftsbaracken. Zum Jugendpark gehört noch ein Fläche Umland mit Heide bewachsen und Teichen, ehemalige Torfkuhlen. Die Lage im lieblichen Tarpenbektal und am angrenzenden teilweise bewaldeten Höhenzug ist besonders reizvoll. Hier findet ein großer Teil der Hamburgischen Jugend beste Erholung und viel Freude beim Sport und Spiel. Ich möchte glauben, daß der Langenhorner Jugendpark nach dem Stadtpark wohl der größte und schönste Park Hamburgs ist. Es gibt wohl nur wenige Langenhorner, welche wissen, daß Herr Edmund J. A. Siemers und die Siemers-Stiftung die Urheber und Begründer des Jugendparkes sind. Bereits im Juli 1914 wandte sich der Gewerbelehrer Bruno Bensch an mich mit einem Anliegen. Herr Bensch war damals Leiter eines Jugendheimes, welches sich aus Schülern der Gewerbeschule im Alter von 14 bis 18 Jahren zusammensetzte. Das Ziel des Jugendheimes war damals u. a. Idealen die Bekämpfung der Sozialdemokratie. Für dieses Jugendheim erbat sich Herr Bensch durch mich von Herrn Edmund J. A. Siemers einen Badeplatz an der Tarpenbek, eine Heidefläche zum Spielen und eine Ackerlandfläche zum Beackern. Die Erträge des Ackerlandes sollten die jungen Leute mit nach Hause nehmen. Diese Einrichtung des Jugendheimes, Genehmigung vorausgesetzt, sollte etwa 1000 Gewerbeschülern zu gute kommen. Herr Edmund J. A. Siemers hat in Anbetracht der guten Bestrebungen des Jugendheimes sich sofort bereit erklärt 33168,6 qm Landfläche unentgeltlich bis auf Widerruf dem Jugendheim zur Verfügung zu stellen. Die von Herrn Bensch begonnene Arbeit wurde von der Behörde für das Gewerbe- und Fortbildungsschulwesen und überhaupt auch staatlicherseits unterstützt. Nach dem ersten Weltkrieg stellte die Siemers-Stiftung für eine billige Pacht noch größere Ländereien zur Verfügung. Als Pächterin trat jetzt die Finanzdeputation auf. Die Ländereien, jetzt rund 31 Hektar, wurden zwecks Errichtung eines Schulparkes angepachtet. Es beteiligten sich nämlich jetzt auch verschiedene Schulen an dieser neuen Sache. Der Name Schulpark wurde später geändert in Jugendpark. Soweit mir bekannt hat der Staat etwa 20 Hektar Ländereien für gleiche Zwecke zur Verfügung gestellt, sodaß der Jugendpark jetzt rund 50 Hektar umfaßt. Ich glaube kaum, daß es jemals zu einem Jugendpark in Langenhorn gekommen wäre wenn nicht Herr Edmund J. A. Siemers und die Siemers-Stiftung die guten Pläne des Herrn Bensch weitgehend unterstützt hätten.

Schenkung an den Hamburger Staat in Langenhorn und Garstedt.

Die Siemers-Stiftung hat im Jahre 1935 laut Schenkungsurkunde

314241,0 qm in Langenhorn und anschließend

185759,0 qm in Garstedt

zusammen 500000,0 qm

dem Hamburger Staat schenkungsweise übereignet.

Unentgeltliche Abtretung von Ländereien an den Staat für die Langenhorner Bahn.

Herr Edmund J. A. Siemers hat die für den Betrieb der Langenhorner Bahn erforderlichen Ländereien von etwa 187050 qm im Jahre 1913 unentgeltlich abgetreten.

Der Kyffhäuserpark im südlichen Raakmoor in Hummelsbüttel

Die Siemers-Stiftung hat dem Langenhorner Kriegerverein von 1912 (Kyffhäuserbund) 31041 pm Gelände in Hummelsbüttel an der Langenhorner Grenze zur unentgeltlichen Benutzung vom 3. März 1935 ab bis auf Widerruf überlassen. Der Langenhorner Kriegerverein hat hier einen tadellosen Schießstand und ein Ehrenmal errichtet. Es ist ein Aufmarschplatz angelegt und sind größere Entwässerungsarbeiten gemacht worden. Die hier ausgeführten Arbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da das Gelände ein Birkenwäldchen mit Moorgrund ist. Von den Mitgliedern ist hier eine mühevollte Arbeit geleistet worden. Schon nach wenigen Jahren konnte der Vereinsführer Herr Gustav Warncke sein Werk soweit vollenden, daß es seinem Zwecke dienen konnte. Mit dem Kyffhäuserpark ist auch Herr Edmund J. A. Siemers, der Ehrenmitglied des Langenhorner Kriegervereins von 1912 war und dem Verein im Jahre 1912 eine Fahne stiftete, besonders geehrt.

Bachregulierungen, Meliorationsarbeiten, Anpflanzungen in Langenhorn.

(Meliorationsarbeiten = Verbesserung der landwirtschaftlichen Grundstücke)

Nachdem die Tarpenbekregulierung im Jahre 1932 beendet, war nun auch die Möglichkeit gegeben den Raakmoorgraben, den Bornbach und den Diekmoorgraben zu regulieren. Diese Arbeiten sind in jahrelanger Arbeit durch den männlichen Arbeitsdienst ausgeführt worden. Die Siemers-Stiftung hat zu ihrem Teile dazu beigetragen durch Gestellung von Unterkunftsbaracken und dazugehörigen Einrichtungsgegenstände sowie durch Gestellung eines Gespannes mit 2 Pferden.

Aus den Bächen Bornbach und Diekmoorbach wurde ein Bachlauf „Der Bornbach“ gemacht. Auf dem Gelände der Siemers-Stiftung wurden auch umfangreiche Meliorationsarbeiten vorgenommen.

Die Flächen der zukünftigen Grünanlagen sind mit zehntausenden Tannen, Birken u. s. w. bepflanzt worden.

So haben Herr Hans Siemers und Herr Dr. Kurt Siemers die von ihrem Vater begonnenen Arbeiten für die Volksgemeinschaft traditionsgemäß im besten Sinne fortgesetzt.

Hamburg, den 15. Juli 1942

A. G. Carlsson
Verwalter bei der Siemers-Stiftung.